

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 13. Oktober 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganß Württemberg 2 M. 70 S.

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche.
Die am 26. v. M. bei einem Paar Ochsen, welche von Jakob Traub
von Simmersfeld dem hiesigen Viehmarkt zugetrieben wurden, festgestellte
Maulseuche ist wieder erloschen.
Den 11. Oktober 1888.

R. Oberamt.
Supper.

Die Ortsvorsteher

erhalten unter Bezugnahme auf den Ministerialerlaß vom 29. v. M. — Amts-
blatt S. 290 — den Auftrag, sobald in ihrem Gemeindebezirk die Hühner-
cholera oder eine sonstige die Geflügelbestände in größerem Umfang schädigende
Seuche auftritt, sofort hieher Anzeige zu machen.
Calw, 12. Oktober 1888.

R. Oberamt.
Supper.

Tages-Neuigkeiten.

* Calw, 11. Okt. Mit welcher Gleichgültigkeit die Mitglieder der
Bezirkskrankenkasse der Verwaltung ihrer Angelegenheiten gegen-
überstehen, zeigte die gestrige Generalversammlung. Dieselbe bestand aus
dem Vorsitzenden, dem Schriftführer und dem Kassier. Erst durch besondere
Eabung kamen noch 3 weitere Mitglieder, während die Generalversammlung
im Ganzen 48 Mitglieder umfassen soll. Es ist diese Wahrnehmung ein
bedeutungsvolles Zeichen hinsichtlich der sonst so vielgepriesenen „Selbstverwaltung“.
Die Kasse an sich macht ordentliche Fortschritte, wie aus dem zur Veröffentlichung
kommenden Rechnungsabluß zu ersehen.

* Bondorf. Am letzten Sonntag versammelten sich hier die Ge-
meinde- und Korporationsbeamten des Schwarzwaldkreises zu einer Be-
sprechung über die forst- und landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen und
Unfallversicherungen, sowie über die Bestrebungen des Deutschen Privatbe-
amten-Vereins in Magdeburg. Die Versammlung wurde durch die Anwesen-
heit des Herrn Oberamtmann Bölder und des Landtagsabgeordneten Schurer
beehrt. Ueber die Bestrebungen des Deutschen Privatbeamten-Vereins re-
ferierte der auf Einladung eigens hierhergekommene Kassier des Zweigvereins
Stuttgart, Herr Sparkassenbuchhalter Börner, in längerem Vortrag. Dem-
selben entnehmen wir, daß dieser Verein die Sicherstellung der Zukunft seiner
Mitglieder bezweckt. Aufnahmeberechtigt sind: die Gemeinde- und Korps-
Beamten, Lehrer, Buchhalter, Ingenieure, Fabrik-, Komptoir-, Wirtschafts-,
Forstbeamte u. s. w. Der Verein hat 3 verschiedene Klassen, eine Witwen-,
eine Pensions- und eine Begräbniskasse. Der Witwenkasse können Mitglieder
beitreten bis zum 40., der Pensionskasse bis zum 45. und der Begräbniskasse
bis zum 54. Lebensjahr. Bei den beiden ersten Klassen wird der Einkauf
mittels Quoten bewirkt. Eine Quote kostet 20 Mk. und ein einmaliges Ein-
trittsgeld von 1 Mk. Hiefür haben die Witwen verstorbenen Mitglieder nach
5 Jahren gleiche Ansprüche an die Witwenkasse. Bei der Pensionskasse
steigt die Pension mit den Versicherungsjahren. Dieselbe wird von 5 zu 5
Jahren durch Generalversammlungsbeschlüsse festgesetzt und berechnet sich vor-
läufig auf 10—12 Mk. pro Quote. Hat also jemand 3 Quoten erworben
und ist 30 Jahre versichert, so erhält er 900 Mk. Pension. Der Einkauf in
die Begräbniskasse geschieht gegen feste Prämienätze. Dieselben sind sehr
billig gehalten, da, wie auch bei den anderen Klassen keine Verwaltungskosten
abgehen. Auch der finanzielle Stand des Vereins befriedigte in hohem Maße.
Beitrittserklärungen für den D. P. B. V. nimmt der Zweigverein Stuttgart
jederzeit entgegen und erteilt nähere Auskunft. Zum Schluß belohnte den
Redner lebhafter Applaus.

Kirchheim u. L. 10. Okt. Das landw. Bezirksfest wurde am letzten
Montag unter zahlreicher Beteiligung von Seiten der Bezirksangehörigen in
herkömmlicher Weise in der früheren Kaserne gehalten. Die Zahl der Dienst-
boten, welche sich um einen Preis bewarben, war so groß, daß nicht alle be-
rücksichtigt werden konnten. Nicht weniger als 19 wurden mit 130 Mk. im
ganzen prämiert und erhielten einen Ehrenbrief, auch wurde ihnen beim
Festmahl ein Platz angewiesen. Die der Preisverteilung vorangehende Fest-
rede hielt Fabrikant Hauff aus Holzmaden. Das aufgestellte Vieh zeichnete
sich durch Schönheit aus und zeigte, auf welcher hohen Stufe die Viehzucht im
Bezirk steht. Es wurden 500 Mk. als Prämien verteilt. Mit der Preis-
verteilung war zugleich eine Verlosung von landwirtschaftlichen Geräten u.

dergl. verbunden. Der Verein der Bienenzüchter hatte, trotz des schlechten
Sonntages, Produkte, außerdem auch Geräte ausgestellt. Die Obstausstellung
war von außerordentlicher Reichhaltigkeit und Schönheit; etwa 1100 Teller
Obst von seltener Größe und Schönheit waren ausgestellt und zwar meist
edle Sorten. Die Hauptaussteller sind Fabr. Faber, Bart. Kuhn, die Garten-
bauschule des Herrn Lukas in Unterlenningen, die Stadtgemeinde Kirchheim
und Owen, die Gem. Zell, Stadtschulth. Kröner, Schulth. Siegel in Ober-
lenningen, Fabr. Karl Schott. Ein einfacher Landmann hatte einer ausge-
stellten Sorte folgenden Vers beigelegt:

Als Bismarck, der große Kanzler und Rat
Ins einundfiebzigste Lebensjahr trat,
Im Jahr 85 am 1. April,
Da wurde von mir ganz in der Still
Ein junger Apfelbaum gesetzt,
Und solche Früchte trägt er jetzt!

Die Ausstellung wurde gut besucht und zeigt, welchen Aufschwung der Obst-
bau des Bezirks in wenigen Jahren genommen hat. Beim Festmahl brachte
D. A. M. Vogt den Toast auf Se. Maj. den König als den hohen Förderer
der Landwirtschaft aus. Stadtschulth. Kröner toastierte auf den Minister
des Innern v. Schmidt. Andere Toaste galten dem Vorstand und dem Se-
kretär des Vereins, sowie den Preisrichtern.

Marbach, 9. Okt. Gestern abend um 6 Uhr stürzte der Landw.
Msch. Dieß in seiner Scheuer von der Dreschmaschine rücklings auf die
Tenne und erhielt dabei eine solche Verletzung am Kopfe, daß er alsbald
verschied. Der Unglückliche wollte ein angenageltes Brett rasch losreißen
und kam, da das Brett sich leichter löste, als er glaubte, zu dem verhäng-
nisvollen Fall.

Heilbronn, 8. Okt. Gestern hielt die Weingärtner-Gesell-
schaft eine Generalversammlung ab. Der Vorstand G. N. Draug äußerte
sich über den Stand der Weinberge dahin, daß bei einer sorgfältigen Lesse,
die durch die Ungunst der Witterung noch mehr geboten sei, und bei den
guten Einrichtungen der Kelter die Gesellschaft getrost mit anderen Vereinen
ähnlicher Art in Konkurrenz treten könne. Dann wurde zur Klassifizierung
der Trauben und Bestimmung der Weinlese geschritten. Es sollen geliefert
werden: Klevner, Trollinger und weißer Riesling nur rein, schwarzer Ries-
ling in erster und zweiter Klasse, ebenso Weißgewächs in 2 Klassen, Rotge-
wächs wieder in nur bester Qualität. Behufs Feststellung der Klassen und
Einschätzung des Ertrags soll eine Kommission gewählt werden. Die Wein-
lese darf nur an einem von dem Ausschuss zu bestimmenden Tag ihren An-
fang nehmen, womöglich gleichzeitig mit den Nachbarvereinen Neckarjulum und
Weinsberg. Das Quantum wird auf 300 Eimer geschätzt.

Sulzbach a. d. Murr, 9. Okt. Seit heute früh haben wir ununter-
brochenen Schneefall. Regen nachmittag beugten sich die meist noch nicht
entleerten Obstbäume unter der Schneelast derart, daß massenhafte Abbrüche
vorkamen. Von unseren Berggegenden lauten die heute abend eingetroffenen
Nachrichten noch ungünstiger; schwerbeladene Bäume liegen im Schnee! Obst-
und Kartoffelernte, wie auch die Saat der Winterfrüchte erleiden schaden-
bringenden Aufschub.

Ulm, 9. Okt. Gestern nacht lief von einem die Messe in Augsburg
besucht habenden Handelsmann die telegraphische Nachricht hier ein, es sei
ihm von einer hiesigen Handelsfrau, welche gestern abend mit dem Schnellzug
abgereist sei, sein Handkoffer mit etwa 2000 M. bares Geld mitgenommen
worden. Die bezeichnete Frau kam auch mit besagtem Zug hier an und
war in deren Coupe das Kofferchen samt Inhalt untergebracht, die Ange-
haffene hat jedoch behauptet, gar nicht gewußt zu haben, daß sie das Kofferchen
im Besitz habe, da sie sich mit der Verbringung des Gepäcks in die Droschke
und den Bahnwagen gar nicht befaßt habe. Die Verdächtige ist heute in
Haft genommen worden.

Vom Allgäu, 10. Okt. Heute ist der 9. Tag, daß auf unsern
Bergen, und der 5. Tag, daß in den Thälern auf Feldern und Dächern der
Schnee liegt! Und noch ist kein Absehen auf eine wesentliche Besserung der
Witterung. Denn wenn auch seit heute vormittag das Schneien aufgehört
hat, so hat sich dafür ein starker, eisiger Weststurm eingestellt, der Regen-
schauer mit sich führt. Dem Landmann ist angesichts dieses Unwetters schlecht
zu Mute. Das noch nicht völlig reife Obst haben entweder Schnee oder
Sturm von den Bäumen gerissen, oder muß es jetzt schleunigst herunter ge-
nommen werden. Noch viele Wagen Dehnd und Streu liegen draußen und
gehen unter Wasser und Schnee zu Grunde, namentlich ist es um die Herbst-
wäbe geschehen. Die niedrigste Temperatur war 0,3° C. Von Schneedruck
an Obst- und Waldbäumen ist glücklicherweise bis jetzt noch nichts bekannt.

ruhe,
ernsten Farben.
erden in „ganzem
ei für Möbel-
ene Kleider.
ng
n, Decken etc.
Vwe.
rn, Nähmaschinen.
Seberei
rn)
Leinwand
ischer Be-
ler.
co.
reien.
elfinger.
diener.
carriert Bettzeug.
y-Parfüm Neu!
N & Co., Berlin N
h a. Rh.
composé.
ruch, feinstes Zimmer-
parfüm für die elegante
Mk. 1,00 und 1,50.
i E. Hauber, Calw.
genstämme
Weiß, Lebergasse.
n-Besuch.
Mädchen, das melken
auf Martini.
m Compt. d. Bl.
Dem Dienstmäd-
chen einer Herr-
schaft in der Bahn-
hoffstraße entließ
eine Gans.
Wer die Flüchtige
gesehen hat, oder
t, wird freundlichst
Compt. d. Wochenbl.
den.
a.
cker, pratt. Arzt in
on einem hartnäckigen
erweiterung, nachts
von Atembeklemmung,
ina, Husten, Auswurf,
dlichen Mitteln voll-
empthaf, April 1887.
mwärter. Keine Ge-
„Dr. Brenicker, post-

Vom Bodensee, 4. Okt. Gestern abend ist in Meersburg im Hafen ein mit Hausrat hochbeladenes Segelschiff, von den stürmischen Wellen hin- und hergeschüttelt, umgekippt. Das Unglück wurde leider erst heute morgen bemerkt, als die Möbel im Hafen umherschwebten.

Mürzsteg, 10. Okt. Heute früh konferierte Kaiser Wilhelm längere Zeit mit Graf Herbert Bismarck, welcher bereits gestern unmittelbar nach seiner Ankunft in Mürzsteg eine einstündige Audienz hatte. Heute vormittag erfolgte die Abreise beider Kaiser, des Königs von Sachsen und der übrigen Jagdgäste in acht Equipagen nach Neuberger, woselbst der Hofzug bereitgehalten wurde. Von da fuhr die hohen Herren um 11 1/2 Uhr nach Mürzschlag. Um 12 1/2 Uhr kam der Zug daselbst an. Die sämtlichen Jagdteilnehmer begaben sich in den Hofwartesalon, woselbst die Frühstückstafel gerichtet war. Nachdem der deutsche Kaiser von den zurückbleibenden Herren durch Händedrücke sich verabschiedet hatte, schritt er auf Kaiser Franz Josef zu und tauschte wiederholt Umarmungen und Küsse mit demselben aus. Ebenso nahm er in herzlicher Weise vom König von Sachsen und dem Prinzen Leopold Abschied. Hierauf bestieg Kaiser Wilhelm den Wagen, küßte den Hut zum Abschiedsgruß und der Zug fuhr ab. Kaiser Franz Josef trat mit den zurückgebliebenen Herren der Jagdgesellschaft die Rückreise nach Wien an.

Ponte bba, 10. Okt. Der Kaiser Wilhelm ist heute abend mit dem Prinzen Heinrich hier eingetroffen und wurde von den zum Ehrendienst befohlenen italienischen Offizieren im Namen des Königs Humbert bewillkommen. Nach kurzem Aufenthalte wurde die Reise fortgesetzt. Die vor dem Bahnhofe zu vielen Tausenden zusammengeströmte Bevölkerung begrüßte den Kaiser mit brausenden Hochs.

Rom, 11. Okt. Von allen Häusern der Hauptstraßen wehen italienische und deutsche Reichsfahnen. Die Straßen in dieser für römische Verhältnisse frühen Morgenstunde sind so belebt, als wäre es fünf Uhr nachmittags, zur Zeit der beliebten Korfosahrt. Die Blätter veröffentlichen von ebem Schwunge getragene Betrachtungen über den Kaiser und Deutschland, preisen das gütige Walten des Schicksals, welches zwei Völker nach so langen Irrungen endlich auf der granitnen Grundlage nationalen Rechts geeint und verbrüderet habe. Italien und Deutschland, sagt „Opinione“, wurden von den Erinnerungen an ihre Schmerzen und ihre Kämpfe von ihrem Genius selbst zur Anbahnung einer neuern großen geschichtlichen Aera gedrängt. Diese Kulturaufgabe zu besiegeln, kommt der deutsche Kaiser nach dem italienischen Rom. — Der Kaiser wird um 4 Uhr 50 Minuten nachmittags eintreffen, von dem Könige, den Prinzen, dem Grafen Delaunay und dem Hofstaate erwartet. Von den Ministern wird nur Crispi am Bahnhof sein. Die Königin, die Herzoginnen von Genua und Aosta werden des Kaisers im Quirinal harren. Der Zug wird von den königl. Gardekürassieren geleitet, an den Diokletianstermen vorbei in die mit Flaggen der hundert Städte Italiens geschmückte Nationalstraße einbiegen und am neronischen Turm von Magna Napoli nach dem Königsschloß schwenken. Alle Waffengattungen werden Spalier bilden. Im ersten, von vier weißen Pferden gezogenen Festwagen werden der Kaiser und der König, im zweiten der Prinz Heinrich und der Kronprinz Viktor Emanuel, im dritten die Herzoge von Aosta und Genua, im vierten der Graf Bismarck, Hofmarschall v. Liebenau, Graf Solms und Crispi fahren; eine andere Abteilung Kürassiere beschließt den Zug. Zur Tagesfeier sind alle Ämter, auch die Gerichtshöfe, geschlossen.

Vermischtes.

Die Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart hat nunmehr die Kriegsversicherungsfrage für ihre Mitglieder in der Art geregelt, daß Berufsbeamte einen dauernden Berufszuschlag von 30/100 der Versicherungssumme pr. Jahr zu entrichten haben, wogegen die der allgemeinen Wehrpflicht Unterworfenen ihre Versicherung gegen Bezahlung einer jährlichen während der ganzen Dauer ihrer Wehrpflicht zu entrichtenden Extraprämie von nur 10/100 der Versicherungssumme auch gegen die Gefahren eines Kriegs aufrecht erhalten können.

† Auf die heutige Annonce der Süddeutschen Versicherungsbank für Militärdienst und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe hinweisend, ist zu bemerken, daß genanntes Institut auf Grundlage der neuesten amtlichen Statistik arbeitet und von sämtlichen Staaten, in denen es um Erteilung der Concession nachsuchte, dieselbe anstandslos erhielt. Die Zusammenlegung des Aufsichtsrates sowohl als auch der Direktion verbürgt solide Geschäftsführung und gewissenhafte Wahrung der Interessen der Versicherten. Die Bank bietet somit jede erdenkliche Gewähr, so daß die Versicherungsannahme bei derselben nur auf das Wärmste empfohlen werden kann.

Ditmarsbocholt, Regbez. Münster, 8. Okt. In dem Wohnhause eines hiesigen Arbeiters brach dieser Tage Brand aus. Die Ortsfeuerwehr war bald genug am Platze, indes stellte sich ihrem Eingreifen zunächst noch ein Hindernis entgegen. Man konnte nämlich die Feuerspritze nicht finden. Im Spritzenhause, wohin sie ja eigentlich gehörte, war sie nicht, und während schon die Flammen mächtig zu dem Gebälk des Dachstuhl emporstiegen, stand rings um das brennende Gebäude die gesamte Dorfbewohnerschaft in Erörterung der nicht minder „brennenden“ Frage: „Wo ist die Feuerspritze?“ Schließlich erinnerte sich jemand, sie vor längerer Zeit in der Scheune eines Bauernhofes gesehen haben. Richtig — da steckte sie, aber so fürchtbar eingezwängt zwischen gewaltigen Haufen aufgestapelter Holzschelte, daß es unendliche Mühe kostete, das wichtige Rettungswerkzeug aus der heillosen Klemme zu befreien. Rasch wurden ein paar Pferde vorgespannt und im Galopp ging es zur Brandstätte! Man kam gerade zur rechten Zeit, um in den von dem Hause übrig gebliebenen rauchenden Trümmerhaufen noch ein paar Wasserstrahlen zu senden.

— Ähnlich wie jener Barellier, der dem deutschen Kronprinzen sein Hab und Gut vermachte, hat der in Florenz verstorbene Franzose Ludwig Karl Corraud aus Lyon sich an seinen Landsleuten gerächt, indem er seine wert-

volle Sammlung von Kunstgegenständen dem Florentiner Nationalmuseum lektwillig verschrieben hat. Aber auch Frankreichs ist in dem Testament gedacht, und zwar mit folgenden Worten: „Den revolutionären und republikanischen Franzosen vermache ich meinen Haß und meine Verachtung.“

Turnvereinswesen und Volksleben.

Von Franz Beckert.

(Aus der Deutschen Turnzeitung.)

Jede Turnanstalt ist ein Turnplatz selbstiger Kraft, eine Erwerbschule männlicher Ringfertigkeit, ein Weisplan der Ritterlichkeit, Erziehungs nachhilfe, Gesundheitspflege und öffentliche Wohltat; sie ist Lehr- und Lernanstalt zugleich im stetigen Wechselgetriebe. Jahn.

Dieser treffende Ausspruch des Altmeisters der deutschen Turnkunst zeigt Wort für Wort, daß das Turnen zweifelsohne eine für jeden Menschen nützliche Einrichtung ist, durch dessen Betrieb wir nicht nur den Anforderungen des praktischen Lebens an unserm Körper genügen, sondern auch zur Entwicklung unseres Geistes beitragen. Es ist gradezu eine Wohlthat für das Volk, daß schon seit Jahren der zarten Jugend bereits in der Volksschule Gelegenheit geboten wird, das Turnen zu pflegen. Hierin ist eigentlich der Grundstein gelegt zum Fortbestande der Turnvereine, die zu ihrem weiteren Ausbaue das sogenannte Zöglingsturnen nicht aus den Augen lassen dürfen. Dasselbe bietet Gelegenheit, das in den Schuljahren Erworbene fortzusetzen und liefert reichliches Material, das, später in den Turnvereinen richtig verarbeitet den Turner seiner körperlich geistigen Vervollkommnung möglichst nahe führt. Was also die Volksschule anbietet, das wird im Turnvereine weiter geübt und vervollkommen. Einem solchen von Jugend auf gewöhnten Turner wird es gewissermaßen zur zweiten Natur, den Turnstunden an den Vereinsabenden regelmäßig beizuwohnen, um dieselben gehörig auszunützen zum Wohle seiner selbst.

Wer da sieht, wie stramm und ungezwungen eine geschulte Turnerschaa einhermarschiert, wie sicher und genau die schwierigsten Uebungen ausgeführt, wie die größten Hindernisse von einem gewandten Turner mit Leichtigkeit überwunden werden, wie entschlossen er in allen seinen Handlungen ist, wie unerschrocken er jeder Gefahr begegnet, wie offen er jedem Mitmenschen ins Auge sieht und ein Feind jeder Heuchelei und Schmeichelei ist, wie er stets für Wahrheit und Recht einsteht, wie ihm alle diese Vorzüge eines edlen Menschen bis ins späte Alter erhalten bleiben, dem muß sich als Freund der Menschheit der Gedanke aufdrängen, wie glücklich ein Volk sein könnte, wenn jeder im Volke die Segnungen eines solchen Vereins erkennen und benutzen würde.

Allein hierin bleibt die Wirklichkeit nur ein Schatten des Ideals. Soll das Turnen eingreifen in unser Volksleben, dann müssen noch viel mehr Turnvereine in unserm lieben Vaterlande entstehen und arm wie reich an dem Streben des Turnwesens thätigen Anteil nehmen. Leider wäre hierbei wohl gar vielen der Vorwurf zu machen, daß sie zwar das Zeug dazu, jedoch nicht den Mut und die Lust haben, dieser edlen Sache zu dienen, um sie zu heben und ihr zu der gebührenden Stellung zu verhelfen. Es kann die Behauptung nicht überraschen, daß an vielen Orten die Turnerschaft sich nur aus ganz bestimmten Berufskreisen bildet, während andere Kreise dem Turnvereine teilnahmslos fern bleiben. Es giebt zwar erfreuliche Ausnahmen, wo die geselligen Bande, welche ein Turnplatz nach und nach um seine Glieder schlingt, sich auf immer weitere Kreise ausdehnen und zur dauerhaften Verknüpfung hinarbeiten. Hier bleiben auch die segensreichen Folgen nicht aus. Dieses Sineinanderleben verschiedener Stände, Alter und Bildungsgrade wirkt anregend, bildend und standesausgleichend. Gerade in dem letzteren ist der hohe Wert der Turnvereine zu suchen, denn so sind sie auf dem besten Wege, vollständig zu wirken. Die verschiedenartigen Elemente, welche in solcher Weise den Lebensnerv des Turnvereins bilden, werden immer Neigung fühlen, ihre Gemeinschaft auch außerhalb des Turnplatzes zu betätigen. Welch herrlicher Anblick bietet uns ein solcher Turnverein, wo neben der Jugend das Alter, neben dem Minderbemittelten der Reiche, neben dem Handwerker und Arbeiter der Gelehrte, alle erfüllt von gleicher Liebe, einhererschreiten, wo ernste, altersgraue Männer mit jugendlichem Stolze, in strammer Haltung mit den jüngeren Turngenossen Schritt halten, zeigend, daß durch zweckmäßige Uebungen und Gewöhnungen des Körpers von Jugend an den Stürmen des Lebens länger Trotz geboten werden kann, daß zugleich mit der Gesundheit des Körpers auch der Geist frisch erhalten bleibt. Es drückt sich in einem solchen Zuge die ganze Würde und Erhabenheit eines von echtem Geiste durchdrungenen Turnvereins aus. Der Turnverein übt also seinen Einfluß aus auf jede Altersstufe.

Wer wollte bezweifeln, daß zugleich auch bei allen Berufsarten der Menschen sich die Notwendigkeit herausstellt, einem solchen Vereine anzugehören, der vor allem die Erhaltung der Gesundheit anstrebt. Man wende ja nicht ein, daß der Handwerksmann bei seiner Arbeit den Tag über genug Gelegenheit habe, sich zu rühren und die Muskeln zu stärken. Dem ist zu entgegnen, daß das planmäßige Turnen alle Muskeln in Bewegung setzt, also übt und stärkt, während bei der Arbeit nur gewisse Muskeln in Anspruch genommen werden.

Wer wollte leugnen, daß einem echten Turner, an Zucht, Ordnung und Pünktlichkeit gewöhnt, später als Soldat der Dienst bei weitem leichter wird, als einem andern, der dem Turnvereine stets fern stand. Nach unseren Militärgesetzen muß nun jeder, welchem Stande er auch angehöre, seinen Dienst im Heere leisten; demnach ist der Turnverein so recht ein Volksverein, ein Verein aus dem Volke und zum Wohle des Volks.

In den Turnvereinen wird der Körper veredelt, mit ihm der Geist, der dann über das Gewöhnliche sich emporhebt zum Erhabenen, zum Idealen; er bringt den Menschen zum Selbstbewußtsein, er lernt ihn klar denken und ebenso überlegen handeln, er gewöhnt ihn, über kleinliche Dinge hinwegzugehen. Der klar denkende und vernünftig handelnde Mensch aber lernt sich, seine Mitmenschen und ganz besonders seine Nation aufrichtig, aus ganzer Seele und voller Ueberzeugung lieben. Es kann demnach auch kein deutscher Turnverein gedacht werden, ohne daß in demselben deutsche Interessen gewahrt wären. Der deutsche Turnverein führt also auch in deutschnationaler Beziehung seine Mitglieder und Fernstehende einander näher, macht sie miteinander bekannt, befestigt das deutschnationale Bewußtsein, läßt keine philisterhafte Engherzigkeit aufkommen, schafft so ein frisch pulsierendes, gesellschaftliches Leben, das ein Volk froh, frei und glücklich macht, was ein jeder im Volke

ationalmuseum
Testament ge-
und republi-
chtung."

zu sein anstrebt. Somit ist der Turnverein ein Verein, der in seinem Wesen ganz in das Volksleben eingreift und mit demselben im Zusammenhange steht; ein Verein, der auf keiner Seite Schaden, sondern nur, wenn richtig benutzt, Vorteile einem jeden in allen Lebensstellungen bietet.

Möge deshalb das erspriessliche Wirken der Turnvereine allgemein anerkannt und genügend gewürdigt werden, damit der Wahlspruch: „Frisch, fromm, fröhlich, frei“ zu seiner vollen Geltung gelange; damit das Volk beweise, daß es die Wahrheit des Spruches einseht, der da heißt: „Eine gesunde Seele in einem gesunden Körper.“ Und wenn dieses erreicht sein wird, dann wird es auch nicht fehlen, daß unsere Turnfeste wahre Volksfeste sein werden, zu denen, gleichwie im alten Griechenland, alt und jung, der nah wie der fern Wohnende herbeieilt, um an den körperlichen Wettübungen teilzunehmen, dann wird sich das prophetische Wort des Altmeisters Jahn auch erfüllen, daß die Turnvereine und die Turnfeste die Stätten sind, wo wir die Ziele erreichen werden, welche das Turnen in sich birgt: Bildung der Kraft und Gewandtheit, Erzeugung der Bürgertugenden — Gemeinsinn und Vaterlands- liebe, Tapferkeits- und Volksbewußtsein, und Ausbildung deutscher Volkstümlichkeit. — Gut Heil!

Ämtliche Bekanntmachungen.

Demnächst, Gerichtsbezirks Calw.

Verkauf eines Bäckereianwesens.

Das R. Amtsgericht Calw hat gegen Johannes Walz, Bäckermeister dahier, die Zwangsvollstreckung in dessen unbewegliches Vermögen angeordnet und der Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde folgende Liegenschaft zum Zwangsverkauf bestimmt:



Haus Nr. 3. 71 qm die südliche Hälfte an dem zweistöckigen Doppelhaus oben im Dorf, mit Bäckerbäcken, Backstübchen, Küche und Stall, das Erdgesch. von Stein, sonst Fachwerk, B. B. A. 3000 M.

hiesu gemeinschaftlich mit dem Besitzer der andern Hälfte des Hauses:

5 a 11 qm unabgetheilten Hofraum,
— a 06 qm gewölbten Keller in P. N. 51 und 52,
Gemeinderät. Anschlag 2400 M.

die Hälfte an Haus Nr. 4 — 76 qm Scheuer einstöckig, oben im Dorf, B. B. A. 390 M.
Anschlag 200 M.

1 a 58 qm Hofraum dabei,
Die Hälfte an P. N. 52: 1 a 20 qm Debe (Hofraum) neben sich selbst, P. N. 53: 3 a 35 qm Baum- und Grasgarten beim Haus, Anschlag 100 M.

P. N. 54: 4 a 70 qm desgleichen
P. N. 64/1: 15 a 53 qm Acker (Wechselfeld), Anschlag 100 M.

— " 25 " Debe,
1 " 64 " Steinriegel,
17 a 42 qm in Hausäckern, neben sich selbst, Anschlag 325 M.

P. N. 64/2: 16 a — qm Acker (Wechselfeld),
— " 25 " Debe,
1 " 17 " Dorngebüsch und Steinriegel,
17 a 42 qm alda, neben sich selbst, Anschlag 325 M.

P. N. 86/1: 4 a 21 qm Wiese in Hauswiesen, Anschlag 100 M.

P. N. 86/2: 9 a 11 qm Acker, Wechselfeld,
4 " 04 " Baumwiese,
13 a 15 qm in Hauswiesen, Anschlag 450 M.

Diese Liegenschaft kommt am

Montag, den 15. Oktober 1888, vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathause im ersten Aufzuge zum Verkauf, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß als Verwalter Gemeinderat Pfrommer hier bestellt ist, und die Verkaufskommission aus dem Unterzeichneten und Schultheiß Rothfuß hier besteht.

Der Verkaufskommission unbekannt Kaufslustige haben sich beim Beginn der Versteigerung über ihre Zahlungsfähigkeit durch Vermögenszeugnisse ihrer Obrigkeit neuesten Datum auszuweisen, auch hat jeder Käufer sogleich einen tüchtigen, zahlungsfähigen Selbstzählerbürgen zu stellen oder genügende Sicherheit durch Hinterlegung von barem Gelde oder Wertpapieren (bis zu 10 Prozent des Anschlags) zu leisten.
Den 3. Oktober 1888.

Namens der Vollstreckungsbehörde:
Hilfsbeamter:
Gerichtsnot.-Aff. Mayer.

Calw.

Bezirkskrankenkasse.

Rechnungsabschluss für das Jahr 1887.

Einnahmen:

1) Aus den Vorjahren, Kassenbestand	1033 M. 38 S.	
Defekte und Reste	33 " 80 "	1067 M. 18 S.
2) Zins von Kapitalien	6 " 30 "	
3) Eintrittsgelder	578 " 25 "	
4) Durch Arbeitgeber eingezahlte Beiträge	8300 " 79 "	
5) Durch Mitglieder eingezahlte Beiträge	1663 " 47 "	
6) Ersparleistungen Dritter für gewährte Krankenunter- stützung	84 " 35 "	
7) Sonstige Einnahmen	3 " 41 "	
		11,703 M. 75 S.

Standesamt Calw.

Geboren:

- 8. Okt. Lucie, Tochter des Gustav Erbe, Kaufmanns.
- 8. " Adolf, Sohn des Ludwig Raschold, Cigarrenmachers.
- 8. " Georg Julius, Sohn des Georg Niel, Jacquardwebers.
- 9. " Ernst Gottlieb, Sohn des Karl Eßig, Metzgers.

Gestorben:

- 5. Okt. Adolf Duff, Pfästerers Witwe, Marie Friedrike geb. Ruffele, 47 Jahre alt.
- 7. " Bertha Christiane Störr, 19 Jahre alt, Tochter des Gottlob Störr, Bäckermeisters hier.
- 11. " Johann Christian Marquardt, Schuhmachers Witwe, Johanne Elisabeth geb. Schill, 69 Jahre alt.

Gottesdienste am Sonntag, den 14. Oktober 1888.

Vom Turme: Nr. 248. Vormittagspredigt: Hr. Dekan Braun, 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. 2 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus: Hr. Helfer Eitel.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 14. Oktober 1888, morgens 1/2 10 Uhr, abends 8 Uhr.

Ausgaben:

1) Für ärztliche Behandlung	1444 M. 03 S.
2) Für Arznei und sonstige Heilmittel	1373 " 85 "
3) Krankengelder an Mitglieder	4030 " 50 "
4) Krankengelder an Angehörige der Mitglieder	19 " 35 "
5) Unterstützungen an Wöchnerinnen	90 " 90 "
6) Sterbegelder	192 " — "
7) Verpflegungskosten an Krankenanstalten	1855 " 91 "
8) Verwaltungskosten	1118 " 14 "
9) Sonstige Ausgaben	29 " 14 "
	10,153 M. 82 S.

Demnach verbleibt eine Mehr-Einnahme von 1549 M. 93 S. Dievon sind durch Beschluß der gestrigen Generalversammlung 1000 M. dem Reservefonds überwiesen worden.

Den Arbeitgebern und Kassenmitgliedern steht noch das Recht zu, die Rechnung binnen einer von heute an laufenden Frist von 8 Tagen auf dem Rathause einzusehen.

Den 11. Oktober 1888.

Der Vorsitzende:
Louis Korndörfer.

Kassier:
Kober.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Unterricht im **Freihand- und techn. Zeichnen** beginnt **Montag, den 15. Okt. abends 8 Uhr.**

Der Vorstand.

Revier Simmersfeld.

Brennholz-Verkauf

am Freitag, den 19. Oktober, vormittags 10 Uhr im Hirsch in Simmersfeld, aus den Staatswaldungen I. 5, 7. 12. 16. und 55 und IV. Schloßberg: 32 Rm. buchene Scheiter und Prügel, 58 Rm. tannene Scheiter und 936 Rm. tannenen Anbruch, 124 Rm. tannene Brennrinde und 17 Reisteile.

Bewerber

um eine erledigte Polizeioffiziantenstelle werden aufgefordert, unter Vorlegung von Zeugnissen und eines Nationalen sich binnen 8 Tagen zu melden. Neben freier Dienstkleidung und 30 M. Stiefelgeld beträgt der fixe Gehalt 800 M. Calw, den 10. Okt. 1888.
Stadt-Schultheiß Gaffner.

Simmozheim,
Gerichtsbezirks Calw.

Großer Fahrnisverkauf.

Aus der Konkursmasse des Eduard Palmer, Landwirts dahier, kommt an den nachgenannten Tagen je von vormittags 9 Uhr an folgende Fahrnis im Gasthaus zum Lamm hier gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung, und zwar

am Dienstag, den 16. ds. Mts.:

- 1 silberne Cylindersuhr,
- Silbergeschirr, Bücher,
- Betten, Leinwand,
- vieles Küchengerath,
- Schreinwerk, insbeson-

dere die Wirtschaftseinrichtung;

am Mittwoch, den 17. ds. Mts.:
vieles Faß- und Wandgeschirr, allerlei Hausrat;

am Donnerstag, den 18. ds. Mts.:
Feld- und Handgeschirr, 1 Pflanzmühle, 1 Flandernpflug, 1 Futtermühle, 1 Schneidmaschine, Fuhr- und Reitgeschirr, 6 Hühner, 2 Enten, sowie Borräte an Hopfen, Holz und Steinöhlen.

Den 10. Oktober 1888.

Die Konkursverwaltung.

Calw.

Bei unterzeichneter sind

2,500 Mark

à 4 1/2% zum Ausleihen parat.

Stiftungspflege.

Dub.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche backt

Laugenbrezeln

August Galenheimer.

Hausverkauf.

Meinen Hausanteil in der Vorstadt mit zwei freundlichen, gutenhaltenen Wohnungen, geschlossenem Deyrn und gutem gewölbtem Keller, setze ich für den Preis von 2000 M. zum Verkauf aus. Dasselbe verinteressiert sich zu 3000 M.

Natsdiener Vant.

Mädchen-Besuch.

Ein fleißiges Mädchen, das melken kann, sucht man auf Martini.

Zu erfragen im Compt. d. Bl.



Danksagung.



Für die herzliche Teilnahme, welche unsere liebe Mutter, Schwester Schwägerin und Tante **Emilie Müller, geb Adam** in ihren langen Leiden erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte und für die überaus reichen Blumenspenden danken verbindlichst die Hinterbliebenen.

Girsan, den 10. Oktober 1888.

Zahn-Praxis

von **C. Schlotterbeck**. Montag, den 15. Oktbr., im Gasthof z. badischen Hof (Thudium). Sprechst. von morgens 8 bis mittags 2 Uhr. Einsehen künstlicher Zähne, Zahnoperationen, Plombieren hoher Zähne.

Jagdwesten von Mk. 2. 80 an pr. Stück,

Damenwesten von Mk. 5. 50 an pr. Stück, empfiehlt in großer Auswahl

T. Schiler, Bahnhofstrasse, Detailverkauf der Fabrikate von **Christ. Lud. Wagner**, hier.

Calw.

Bettfedern und Flaum,

sowie fertige Betten und sämtliche Aussteuer-Artikel empfiehlt in tadelloser, schöner Ware zu den billigsten Preisen

J. Steudle, Ehr. Deyle's Nachfolger.

Den Herren Pferdebesitzern

in Stadt und Land empfehle neben meinen sonstigen Sattlerartikeln mein Lager in

Kummeten

von jeder Größe, sowohl halb- als ganzledern, für schweren und leichten Zug. **Garantie** für gutes Material, pünktliche und dauerhafte Arbeit. — Sollte je einmal ein Pferd in einem von mir abgegebenen Kummet nicht gut arbeiten, so nehme dasselbe jederzeit kostenfrei zurück.

Achtungsvollst **Gottlieb Widmaier**, Sattlermeister, beim Abler.

Mein

Handschuh-Lager

ist für Herbst- und Winter-Bedarf in allen Sorten neu und reich fortirt, und empfehle solches zu geneigter Benützung.

Ch. Fr. Deuschle.

Die Renten aus Versorgungs-Verträgen bei der

Allgemeinen Versorgungsanstalt in Karlsruhe

können vom 15. Oktober an erhoben werden bei dem Vertreter der Anstalt.

Nächsten Montag, den 15. d. Mts., wird wieder

Wein

abgegeben, von 20 Str. an. **Louis Reuschler**, am Markt.

Ruhr-Rußkohlen, Ia. gewaschene, **Anthracit-Rußkohlen**, I. u. II., **Gas-Coaks**, zerkleinert und gesiebt, **Braunkohlen-Briquettes** empfiehlt in größeren und kleineren Quantitäten zu billigsten Preisen **Louis Schill**, Marktplaz.

Militär-Verein.



Heute Samstag abend 8 Uhr Monatsversammlung mit Abstimmung u. s. w. bei Kamerad **Siebenrath**, Bäcker.

Kalender für 1889, in verschiedenen Ausgaben, empfiehlt **C. A. Bub**, Buchbinder.

Frisch eingetroffen: **ft. Kieler Speckbücklinge**, **„ Kollmops**, **„ marinierte Heringe**, **„ neue Heringe**, pur Mildner, billigt bei **Carl Sakmann.**

Knochenmehl, Thomasmehl Kainit

empfehl **Emil Georgii.**

Neuen Pfälzer Saatroggen

empfehl **Georg Jung.**

Die Musterkarte

des **Hrn. Wilh. Richter** in Stuttgart ist mit den neuesten Dessins in Herbst- und Winterkleiderstoffen bei mir eingetroffen und empfehle solche zu geneigter Ansicht.

Carl Sakmann.

Tanzunterricht.

Mein Tanzkurs beginnt Freitag, den 19. d. M., im badischen Hof, und ersuche ich die verehrl. Herren und Damen, sich abends 8 Uhr zu einer Besprechung daselbst einzufinden.

Hochachtungsvollst **Wilh. Wachenbrunner**, Tanzlehrer, z. B. in Luzern, Schweiz.

Kaufe

Brennzweischgen, **sto. Birnen**, **angesteckte Kartoffeln** zum Füttern; **empfehle** **alten, selbstgebrannten Fruchtbranntwein**, pr. Liter 90 Pfg. **Weiß z. Röble**, Stammheim.

Neuenbürg.

Einen jungen **Schmiedgesellen**, sowie einen kräftigen **Fehrling** nimmt an

Max Genfle, Schmied und Windenmacher.

Eines der ersten Geschäfte in Deutschland hat mir die

Musterkarte

von

Kleiderstoffen

für Herbst und Winter übertragen. Neben meinem eigenen, schön assortierten Lager hierin, erlaube ich mir, auch diese Karte, welche eine großartige Auswahl der modernsten und hoch eleganten Stoffe bei billigen Preisen enthält, zu fleißiger Benützung zu empfehlen.

Ernst Schall.

Auktion.

Am Montag, den 15. Oktober, werden im Hause des **Hrn. Bierbrauer Rau** von morgens 8 1/2 Uhr an folgende Gegenstände gegen Barzahlung versteigert:



Manns- und Frauenkleider, worunter noch sehr gut erhaltene Mannshemden und verschiedenes Leibweißzeug, 1 vollständiges Bett, verschiedene Haipfel und Kissenziechen, 1 Pfeilerkommode, 2 Tische, 1 doppelter Kleiderkasten, Sessel, 1 Bettlade mit Strohsack, 1 Mehltrog, 1 Schuhständer, Rouleaux, 1 Faß, 150 Liter haltend, und verschiedenes Andere.

Schuhmacher Schwämmle's Sive.

Fahrradverkauf.

Im Auftrag habe ich aus einem besseren Hause zu verkaufen:

Frauenkleider, darunter 1 Paletot, 1 Regenmantel, 1 Mantellette, einige Kleider, noch neu, Strümpfe u. s. w., ferner 1 vollständiges Bett mit 1 Seegrasmatratze und 1 abgenähten Couvert.

Um schnell damit zu räumen, wird alles billigt abgegeben.

L. Linkeheil, Auktioneur.

Milch

ist zu haben bei **Gärtner Mayer.**

Milch

ist zu haben in der äußeren Mühle.

Gehingen.

Samstag, den 13. Oktober **Kalkausnahme**, **Dachplatten-, Meter-, Kamin- und Backsteine** empfiehlt **S. Better**, Ziegler.

Siehdichfür.

Circa 200 Stück sehr starke **Birn- und Apfelbäume**, in 32 Sorten, jetzt dem Verkauf aus **Gottl. Umbeer.**

Ein größeres Quantum **Diakulatur** wird billig abgegeben im **Compt. d. Bl.**

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Lieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von F. du Boisgobey.
(Autorisierte deutsche Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)

„Mein Herr,“ sprach er, zu Chantal gewandt, „ich sage Ihnen Dank dafür, daß Sie sich beeilen. Sie kommen zweifellos im Auftrag Herrn d'Artiges?“

Auf ein bejahendes Zeichen Chantal's hin fuhr er fort:

„Herr d'Artige hatte mich in so ernster Weise beleidigt, daß er auch die Bedingungen annehmen muß, welche ich stelle; wir wollen uns auf Pistolen schießen, zwanzig Schritt Entfernung, Jedem gestattend, nach dem ersten Schuß, wenn derselbe resultatlos geblieben, um fünf Schritt näher zu treten, und wir wollen so lange uns kämpfend gegenüberstehen, bis der Eine sich dem Andern als kampfunfähig ergibt. Was die Stunde und den Ort des Zusammenkommens betrifft, so bitte ich, sich darüber mit meinem Zeugen ins Einvernehmen zu setzen; ich acceptiere im Vorhinein, was Sie darüber bestimmen, jedenfalls aber nur unter der Bedingung, daß Alles bereits morgen vormittag zum Abschluß komme.“

„Den gleichen Wunsch hat auch mein Freund ausgesprochen,“ erwiderte Chantal, „und wenn Ihr Sekundant, sobald er das Theater verläßt, sich in den Klub begeben will, so wird er mich dort mit Herrn d'Artige finden; wir wollen dann die näheren Einzelheiten besprechen und jedenfalls morgen früh Alles zum Abschluß bringen.“

Moulières stimmte bei und Chantal empfahl sich.

„Das wäre abgemacht,“ sprach Listrac zu seinem Freunde; „doch kein Wort zu Frau von Benserrade darüber, wenn ich Dich bitten darf!“

„Ich werde mich hüten, es ihr mitzuteilen, ich fürchte, sie hat bereits Verdacht geschöpft.“

„Ich werde sie beruhigen. Es handelt sich nur darum, daß Du der Erklärung, welche ich ihr über unser plötzliches Verschwinden geben werde, nicht widersprichst.“

„Gut. Ich hoffe aber auch, daß Du dem Plane, mit ihr zu soupieren, für heute entagst.“

„Beßhalb?“

„Weil jede Aufregung die Hand unruhig macht und Du viel besser daran thun würdest, die Nacht über ruhig zu schlafen, wenn Dir daran gelegen ist, Deinen Gegner zu tödten.“

„Es ist mir sehr viel daran gelegen, aber ich ändere deshalb an meinem Programm nichts.“

„Nun denn,“ entgegnete Moulières mit einem bedeutamen Lächeln, „da Du entschlossen zu sein scheinst, so will ich nicht weiter in Dich dringen. Uebrigens muß ich wissen, wo ich Dich morgen früh treffen kann, denn ich beteilige mich jedenfalls nicht an dem Souper, da ich das Rendezvous mit Chantal einhalten muß.“

„Ich will Dich nicht zu mir bemühen, sondern hole Dich Punkt neun Uhr bei Dir ab; wir brauchen dann nur in den Wagen zu steigen und auf den Kampfplatz zu fahren. Doch kehren wir jetzt in die Loge zurück und lassen wir, da es nun schon einmal sein muß, die beiden nächsten Akte über uns ergehen.“

Nicht aus Besorgnis für Listrac hatte Moulières ihn daran hindern wollen, den Abend mit der Baronin zu verbringen, sondern vielmehr einzig und allein, weil es ihm unangenehm war, sehen zu müssen, daß die Beziehungen zwischen ihr und dem Grafen von Neuem angeknüpft werden sollten.

Als die beiden Herren wieder in die Loge traten, war die Baronin ganz ruhig; sie schien nicht an die Möglichkeit zu denken, daß Listrac sich am folgenden Morgen in Wirklichkeit schlagen würde, und es ward diesem nicht schwer, eine Geschichte zu erfinden, die seine Abwesenheit durchaus glaubwürdig erscheinen ließ.

Das Spiel begann nebenbei eben aufs Neue. Aller Aufmerksamkeit war auf die Scene gerichtet, Bianca Monti sang das berühmte Duo mit Romeo; ihre Stimme zitterte nicht und sie richtete den Blick kein einzigesmal nach der Stelle, an welcher sie ihren treulosen Gatten wußte.

Ermutigt durch die scheinbare Gleichgültigkeit seines Opfers, wurde dieser immer freier in seinem Auftreten. Er saß so, daß er vom Lichte grell beleuchtet ward, und beugte sich häufig nieder, um der Baronin einige Worte zuzulüftern. Jetzt kam der Augenblick, in welchem Bianca Monti von Bruder Lorenz die Pfirole entgegenzunehmen hat; als sie dieselbe an die Lippen setzte, als der Mönch sie fragte, weshalb sie zögere, da warf sie Listrac einen einzigen Blick zu, einen Blick, welchen zu tragen Jener nicht die Kraft besaß. . . . Und sie trank.

„Man sollte meinen, sie tränke auf Ihr Wohl!“ höhnte die Baronin Benserrade, welche den Blick der Sängerin aufgefangen hatte.

Moulières runzelte die Stirn; er fand ihre Witzelei äußerst unpassend, und auch Listrac entgegnete nichts.

Gleich darauf wechselte die Scene und Julia Capuletti erschien, von dem Hochzeitszuge gefolgt; sie hatte nicht nur ihre Toilette, sondern auch den Ausdruck ihrer Züge verändert und alle bemerkten ihre fahle Blässe. Selbst Listrac entging es nicht, daß sie aussah, als habe sie den Todesstoß empfangen.

Die Scene, welche der Dohnmacht vorausgeht, ist kurz, und Bianca sank mit solcher Naturtreue in die Arme eines Herrn aus dem Gefolge, daß unwillkürlich athemlose Spannung im Auditorium herrschte und erst, als der Vorhang niederging, donnernder Applaus die Diva hervorrief.

„Sie ist noch mehr Schauspielerin als Sängerin,“ sprach die Baronin von neidischer Bewunderung hingekiffen. „Welche vollendete Komödiantin!“

„Sie wollen sagen, welche Tragödin!“ verbesserte Moulières sie.

„Sie stirbt wirklich tabellos! Es ist dies der Höhegrad der Kunst, denn man könnte darauf schwören, daß es Wahrheit und nicht Spiel sei!“ versetzte Juliette und zu Georges geneigt, flüsterte sie: „Wenn es wahr wäre, dann könntest Du mich heiraten!“

Moulières vernahm diese Worte und biß sich auf die Lippen.

„Wir werden gleich sehen, daß die Diva lebendig ist,“ stieß er zwischen den Zähnen hervor. „Das Publikum ruft sie so laut, daß sie sich wohl gezwungen sehen wird, wieder zu erscheinen.“

Trotzdem ging der Vorhang nicht in die Höhe, der Applaus indes dauerte an, ja, er steigerte sich förmlich durch die Verzögerung des Momentes, in welchem man die Diva sehen konnte. Endlich, endlich jedoch hob sich der Vorhang, aber anstatt Julia, die von Romeo geführt, sich verneigen sollte, trat ein Herr in schwarzem Frack vor.

„Ah, irgend eine Anzeige!“ flüsterte die Baronin. „Bianca Monti wird uns wohl anzeigen lassen, daß sie zu ermüdet sei, um sich dem Publikum zu zeigen. Sie nimmt wahrlich nicht zu viel Rücksicht, die schöne Diva, und hält es unter ihrer Würde, die Lorbeeren einzuheimsen, welche man ihr zuwirft.“

„Schweige!“ zischte Listrac ungeduldig, denn der Regisseur fing eben an, mit unsicherer Stimme zu sprechen:

„Meine Herren und Damen!“

„Bianca Monti!“ unterbrach man ihn ungestüm.

„Meine Herren und Damen,“ wiederholte er, „es wird mir die schmerzliche Aufgabe, Ihnen mitzuteilen —“

„Die schmerzliche Aufgabe!“ flüsterte die Baronin. „Weshalb diese einem Todenzettel ähnliche Anzeige?“

„— Ihnen mitzuteilen, daß die große Künstlerin, der Sie alle soeben Ihr enthusiastisches Lob gespendet —“

Der brave Mann hielt inne; er war sichtlich bewegt; er hatte sagen wollen: „aufgehört hat, zu sein“, — doch der Theaterdirektor hatte ihm streng verboten, die volle Wahrheit zu bekennen, und so schloß er denn nach kurzem Zögern, daß Bianca Monti von einem ersten Unfall betroffen worden sei, von einem Unfall, dessen Folgen zweifelsohne sehr bedenklich wären; sie fühle sich außer Stande, wieder auf der Scene zu erscheinen, und die Direktion sei somit in die peinliche Lage versetzt, die Vorstellung zu unterbrechen.

Man vernahm bedauernde Stimmen im Publikum, die es beklagten, ihr Geld ausgegeben zu haben.

„Die Direktion bittet daher das Publikum, sich zu entfernen, und behält sich vor, morgen jene Maßregeln zu treffen, die durch das traurige Ereignis geboten scheinen,“ endigte der Regisseur.

Es herrschte allgemeine Bestürzung. Niemand dachte daran, sein Geld zu reklamieren, viele würden gern umfassende Erklärung gefordert haben, aber der Vorhang ging nieder, ohne daß ein weiteres Wort hinzugefügt worden wäre.

„Wenn ich erraten soll, was das zu bedeuten hat!“ flüsterte die Baronin.

„Ich errate es auch nicht,“ fügte Moulières hinzu, „aber ich glaube, daß wir gut daran thun, uns sofort zu entfernen. Viele haben Listrac erkannt und kennen die Verhältnisse; es ist besser, wenn wir uns nicht einem Kontakt mit diesen Leuten aussetzen.“

Listrac begriff, daß Moulières Recht habe, hüllte die Baronin eilig in ihren Pelzmantel und führte sie fort.

Rasch rief man das Koupé der Baronin herbei und nahm hastig von Moulières Abschied, der dem Grafen zulüfterte, er werde ihn morgen um neun Uhr erwarten.

Herr von Moulières wäre um keinen Preis dem Paare gefolgt; ihm lag vor Allem daran, sich über das zu orientieren, was sich eigentlich hinter den Koulissen zugetragen hatte. Somit faßte er im Vestibule Posto, um vorübergehende Bekannte befragen zu können, doch entdeckte er bald, daß eine allgemeine Verwirrung herrsche und das Theaterpersonal ratlos hin- und hereilte.

Moulières' Gedankengang wurde durch Chantal unterbrochen, der an ihm vorüberschritt und, ohne ihn zu grüßen, ihm zurief:

„Ich gehe in den Klub. Mein Freund, Herr d'Artige, wird sich jedenfalls bald zu mir gesellen, vergessen Sie nicht, daß wir Sie erwarten!“

„Ich komme in zwanzig Minuten!“ entgegnete Moulières, ohne sich jedoch von der Stelle zu bewegen.

Chantal stieg in einen Wagen, um sich nach dem Klub fahren zu lassen. Nicht lange wahrte es, so folgte ihm auch Moulières, fand aber zu seinem Besremden d'Artige noch nicht zugegen. Es konnte ihm übrigens nicht entgehen, daß man gegen ihn persönlich große Kälte an den Tag legte; einer der anwesenden Herrn ging sogar so weit, ohne jede Erklärung eine Partie Schach, welche Moulières ihm anbot, abzulehnen.

Im Grunde genommen war aber Herr von Moulières an der zurückweisenden Haltung Aller sehr wenig gelegen; glaubte er sich doch seinem Ziele nahe, die reiche Baronin Benserrade vor den Traualtar führen zu können. Listrac war das einzige Hindernis, welches ihm im Wege stand, und dieses Hindernis würde vielleicht morgen schon seinen Pfad nicht mehr kreuzen.

Moulières suchte sich einen der Thür gegenüber gelegenen Winkel des ersten Saales aus, um Herrn Chantal, den er bis nun noch nicht gesehen, zu erblicken, sobald derselbe eintreten würde, und nach einer Viertelstunde etwa gewahrte er auch d'Artige's Freund und eilte auf denselben zu.

Dieser aber, anstatt sich in ein Gespräch mit ihm einzulassen, wie er es unter anderen Umständen gerade dem feindlichen Sekundanten gegenüber gethan haben würde, sprach kalten Tones:

„Wir können gar nichts beschließen ohne Herrn d'Artige, der zweifelsohne im Theater zurückgehalten worden ist; er kommt aber gewiß, ich werde ihn erwarten und es dürfte das Beste sein, wenn Sie das Gleiche thun.“ (Fortf. folgt.)

ersten Geschäfte in
die
rkarte
on

erhoffen

und Winter
in meinem eigenen,
rten Lager hierin,
diese Karte, welche
Auswahl der mo-
hoch eleganten
igen Preisen ent-
Benützung zu em-

Ernst Schall.

ktion.

den 15. Oktober,
des Hrn. Bierbrauer
s 8 1/2 Uhr an fol-
gegen Barzahlung

und Frauenkleider,
unter noch sehr gut
ltene Mannshemden
verschiedenes Leib-
zeug, 1 vollständiges
ledene Haipfel und
1 Pfeilerkommode,
doppelter Kleider-
el, 1 Bettlade mit
Mehltrog, 1 Schuh-
leaux, 1 Faß, 150
D, und verschiedenes

schwämme's Dwe.

Verkauf.

habe ich aus einem
verkaufen:
darunter 1 Paletot,
itel, 1 Mantellette,
c, noch neu, Strümpfe
erner 1 vollständiges
Seegrasmatratze und
n Couvert.
nit zu räumen, wird
eben.
Sinkenheil,
Auktioneur.

ilch

ärtner Mayer.

ilch

r äußeren Mühle.

ingen.

13. Oktober

Snahme,

Meter-, Ramin-

empfehl

Better, Ziegler.

ichfür.

ca 200 Stück sehr

und Apfelbäume,

Sorten, setzt dem

aus

Gottl. Umbeer.

Quantum

ilatur

en im Compt. d. Bl.

Hiezu eine Beilage.)

Privat-Anzeigen.

Dr. Erneste Gessler, prakt. Zahnarzt, früher 1. Assistent am zahnärztlichen Institut der Königl. Universität Leipzig, Stuttgart, Königsstrasse 56. Sprechstunden 9-6 Uhr.

Rechtsanwalt Friedrich Sailer hat sich in Tübingen behufs Ausübung der Rechtspraxis niedergelassen. Bureau: Kronenstrasse 11 part. (unfern des Gasthofs zum Kaiser).

Süddeutsche Versicherungsbank für Militärdienst und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe i. Baden. Garantiefonds Mk. 1,000,000. Steht unter Oberaufsicht der Staatsregierungen... Die Bank beruht auf Gegenseitigkeit, so daß alle Ueberschüsse den Versicherten zu gute kommen.



Nach Amerika Havre-New-York befördere ich jeden Samstag Reisende und Auswanderer durch die Schnell-Postdampfer der Compagnie Générale Transatlantique. Direkteste, kürzeste und schnellste Ueberfahrt. Ab Straßburg mit 200 Pfd. Freigelegte und vollständiger Schiffsausrüstung.

Deutsche Schaumweinfabrik Wachenheim (Rheinpfalz) empfiehlt ihre aus reinem Naturwein ohne Zusätze von Spirituosen und ohne Einpumpen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstig begutachteten Schaumweine zu den billigsten Preisen.

Bruchleiden. Heilung. Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschätzblichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufshörung von einem großen Leistenbruche durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann.

Gehingen.

Der Ausverkauf

meines Ellenwarenlagers wird fortgesetzt. Dasselbe bietet eine große Auswahl in allen Artikeln bei billigen Preisen. Besonders mache ich auf eine große Partie schwarze und farbige reinwollene Kleiderstoffe, sowie auf eine große Partie Biz und Vique, schon zu 22 Pfg. pr. Elle, aufmerksam. Lade hiezu freundlichst ein. J. Quinzler.

Schuhfabrik Weil d. Stadt.

Meiner werten Kundschaft bringe ich ergebenst in Erinnerung, daß ich bei Herrn E. Häberle, Wirt & Schuhmachermstr. in Calw, ein Lager in allen Gattungen Schuhwaren (auch Filzschuhe und Filztiefel) errichtet habe, woselbst die gleiche Ware zu ganz denselben Preisen abgegeben wird, wie in meiner Schuhfabrik in Weil d. Stadt.

Stuttgarter Fournierhandlung. Ecke Olga- u. Uhlandstr. 3. Gypfinger.

Friedr. Burghard, Metallwarenfabrik, Cannstatt. Spezialität: Schinkenhalter-Apparate in verschiedenen Größen und Systemen, solid und geschmackvoll gearbeitet, praktisch im Gebrauch, zu billigen Preisen.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische Kaffee-Brennerei H. Disqué & Cie., Mannheim, empfiehlt ihre unter der Marke Elefant-Kaffee wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannten, hochfeine Qualitäts-Kaffees:

Nürnberg Spielwaren! Puppen, Schmuck- u. Kurzwaren, Gebrauchs- u. Zigarrenartikel, Christbaumschmuck, Neheiten! Preisliste frei, nur für Wiederverkauf! Probefortimente von gangbarsten 10-3, 50-3, 100-3, 1-1/2 M. Art. in Post-9 M. kisten gegen Einzahl. od. Nachnahme a. Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Farbwaren:

in Büchsen, in Del abgerieben, à 5 Pfd.: Cremweiß, Bleiweiß, Goldocker, Hausrot, Gelbgrün, graue Eisensfarbe; in trockenen Farben: Bleiweiß, Goldocker, Englischrot, Morellensalz, Casselerbraun, Ambrun, Terra di Sienna, Mennig, Viktoriagrün, Ultramarinrot, Ultramarinblau, grüne Erde, Nebelschwarz, Silberglätte, Siccativpulver; ferner: feinstes Leinöl, Terpentinöl, Leinöl- und Copalfirnis, sowie Eisenlack etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen Carl Sakmann, Marktplatz.

G. C. Kessler & Cie.

Esslingen. Hofliefer. Sr. Maj. des Königs von Württemberg. Lieferant Seiner Durchl. des Fürsten von Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen. Aelteste deutsche Schaumweinkellerei. Feinster Sekt. 19 Auszeichnungen ersten Ranges.



Unentgeltlich vers. Anweisung nach 19jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung d. Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufshörung. Adr.: Privatankalt für Trunksucht-Leidende in Stein-Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Nürnberg Spielwaren!

Puppen, Schmuck- u. Kurzwaren, Gebrauchs- u. Zigarrenartikel, Christbaumschmuck, Neheiten! Preisliste frei, nur für Wiederverkauf! Probefortimente von gangbarsten 10-3, 50-3, 100-3, 1-1/2 M. Art. in Post-9 M. kisten gegen Einzahl. od. Nachnahme a. Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Fahrpläne

sind à 10 S. zu haben in der Druckerei des Blattes.